

Weser bietet zu viele Hindernisse für Fische

Die Weser muss nach Angaben von Hessens Umweltminister Wilhelm Dietzel (CDU) durchgängiger für Wanderfische werden. „Querbauwerke werden oft zum unüberwindbaren Hindernis, Wasserkraftanlagen können zu Schädigungen führen“, sagte Dietzel am Montag in Kassel vor mehr als 100 Fachleuten aus sieben Bundesländern. Dietzel sprach auf einem Treffen der Flussgebietsgemeinschaft Weser, deren Vorsitz derzeit das hessische Umweltministerium hat.

„Während sich die Qualität des Wassers in den vergangenen zehn Jahren erheblich verbessert hat, zeigt die Bestandsaufnahme 2005 noch Defizite bei der Struktur der Ge-

wässer“, sagte Dietzel. Insbesondere so genannte Langdistanzwanderfische wie Aale, Lachse und Meerforellen (Weißforelle) seien auf die Durchgängigkeit der Flüsse angewiesen. Die Länder hätten mit öffentlichen und privaten Projekten zwar erhebliche Erfolge erzielt. Die Probleme bedürften aber noch einer „deutlichen Optimierung“. Eine intakte Fischfauna in der Weser und ihren Nebenflüssen sei ein wesentliches Ziel der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, sagte Dietzel.

Die Weser ist mit gut 450 km Länge nach dem Main der zweitlängste Fluss, der nur durch Deutschland fließt. Nur ein kurzer Teil der Weser liegt in Hessen. An der nieder-sächsisch-hessischen Grenze bei Hann. Münden entsteht der Fluss allerdings aus dem Zusammenfluss von Fulda und Werra. □